

Lavendel im Mühlviertel ...eine neue Sonderkultur für die raueren Lagen

In diesem Projekt arbeitete das Biokompetenzzentrum Schlägl (FiBL Österreich), die Österreichische Bergkräutergenossenschaft und der Maschinenbauer Johannes Mittermair gemeinsam an dem Ziel, den regionalen Lavendelanbau im Mühlviertel zu etablieren.

Das Projekt wurde aus Mitteln der oberösterreichischen Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 vom Land Oberösterreich gefördert.



Das Projekt „Mühlviertler Granit Lavendel“ (2020-2023)

Im Zuge dieses Lebensmittel Cluster Projektes wurde auf sechs Betrieben im oberen und unteren Mühlviertel Lavendel von Kräuterbauern und Kräuterbäuerinnen angebaut. Diese wurden das Projekt über fachlich begleitet, wodurch die gesamte Produktionskette von Kultivierungsversuchen, Erarbeitung von Ernte- und Aufbereitungstechniken bis hin zur Produktentwicklung erprobt werden konnte.

Die Pflanze und ihre Ansprüche

Der wärmeliebende Gebirgsstrauch Lavendel stammt ursprünglich aus dem zentralen und westlichen Mittelmeergebiet, wo dieser schon seit dem 18. Jahrhundert kultiviert wird. Im Mühlviertel kannte man Lavendel bisweilen hauptsächlich aus den Hausgärten. Die Klimaveränderungen und die damit einhergehenden steigenden Temperaturen der letzten Jahre bieten nun allerdings eine Chance, wärmeliebende Kulturen wie den Lavendel auch im Mühlviertel anzubauen.

Lavendel ist eine eher anspruchslose aber arbeitsaufwändige Kultur. Er bevorzugt trocken sandige, kalkhaltige und nährstoffarme Böden. Der pH-Wert der Böden sollte zwischen 6 und 8 liegen. Am besten eignen sich daher sonnenexponierte, sandige und steinige Hanglagen mit geringer Humusaufgabe für den Anbau. Ist der Boden nicht aufgelockert genug, entsteht schnell Stau-nässe, welche beim Lavendel zu Wurzelfäule führt und die Pflanze vertrocknen lässt.

Sorten und Pflanzgut

Von den verschiedenen Lavendelarten ist für kältere Regionen wie dem Mühlviertel vor allem „Lavendula angustifolia“, der echte Lavendel, empfehlenswert. Im Gegensatz zum Hybridlavendel „Lavandin“, welcher hauptsächlich in den großen Anbaugebieten in Frankreich für die Ölproduktion kultiviert wird, ist der echte Lavendel robuster und winterhärter. Vorteilhaft ist es, sich innerhalb der Art „Lavendula angustifolia“ auf Züchtungen zu spezialisieren, welche aus ähnlichen Klimaregionen kommen.

Lavendel hat eine schlechte Keimfähigkeit, weshalb eine Aussaat eher nicht zu empfehlen ist. Stattdessen sollten vorkultivierte Jungpflanzen eingepflanzt werden.



Bild: *Lavendula angustifolia*



Bild: Lavandin

Der Zeitpunkt des Anbaus erfolgt optimalerweise im Frühling damit die Pflanzen genügend Zeit haben, um sich zu etablieren, bevor die kühle Zeit und die Fröste kommen. Will man Sortenreinheit und einheitliche Pflanzen anbauen, ist es anzuraten, sich Jungpflanzen aus Stecklingsproduktion von Gärtnereien zu organisieren oder die Stecklinge selbst zu produzieren. Samengezogene Pflanzen weisen eine große Variabilität in Farbe und Form auf. Preislich liegen die Sämlinge jedoch deutlich niedriger als die Stecklinge. Lavendel ist eine mehrjährige Kultur. Er kann in der Regel 7-10 Jahre stehen bleiben, bevor er ausgetauscht werden muss.



Bild: Jungpflanzen

TIPP!

Lavendel-Stecklinge können einfach selbst produziert werden, wenn im Frühjahr 7-10 cm lange Zweige von einer geeigneten Mutterpflanze abgeschnitten werden, die Blätter am unteren Drittel entfernt und die Zweige anschließend in die Erde gesteckt werden.

Kultivierung am Feld

Für die großflächige Kultivierung des Lavendels gibt es verschiedene Varianten. Gerade in den ersten Jahren, in denen die Jungpflanzen noch sehr klein sind, ist die Beikrautregulierung in und zwischen den Reihen sehr essenziell für den erfolgreichen Aufwuchs. Dies sollte bei der Wahl der Kultivierungsmethode unbedingt beachtet werden. Lavendel wird in Reihen gepflanzt, wobei für *L. angustifolia* ein Pflanzenabstand von 30-35 cm und ein Reihenabstand von mindestens 1 m günstig ist. Je nach Anlage stehen zwischen 16.000 und 25.000 Pflanzen/ha am Feld.

Folgende Varianten sind empfehlenswert und je nach maschineller Ausstattung sinnvoll:

Kultivierung auf Mulchfolie

Dabei wird die Mypex-Folie mit einem Folienlegegerät auf dem Acker fixiert und der Lavendel im regelmäßigen Abstand in die vorgefertigten Löcher in die Erde gesetzt. Je nach Ausstattung muss die Pflanzung händisch oder maschinell erfolgen.

Die Mulchfolie verhindert das Wachstum des Beikrauts in und zwischen den Reihen. Somit wird die Arbeit der Beikrautregulierung erheblich verringert, allerdings kann auch so das händische Jäten nicht zur Gänze verhindert werden. Zwischen den Mulchfolien-Bahnen kann eine normale Rasenmischung angebaut werden, welche regelmäßig gemäht werden sollte. Die Folie dient außerdem auch als Erosionsschutz und stellt durch die schwarze Farbe eine zusätzliche Wärmequelle für die Pflanzen dar.

Von Nachteil ist die aufwendige Anlage des Feldes und die kurze Lebensdauer der Folie von maximal 7 Jahren.



Bild: Mulchfolie

Kultivierung am offenen Acker

Hierbei werden die Jungpflanzen in regelmäßigen Abständen direkt in die Erde gesetzt. Dies kann unkompliziert mit einer Pflanzensetzmaschine erfolgen. Vor allem in den ersten Jahren führt diese Anbauvariante zu offener Ackerfläche, wodurch das Erosionsrisiko vor allem in sonnenexponierten Hanglagen steigt.

Die offene Bodenfläche ist außerdem stark anfällig für Unkrautwachstum, weshalb es daher ein konsequentes Management zur Regulierung braucht.

Die Unkrautregulierung kann bei geeigneter Hacktechnik maschinell erfolgen. Zwischen den Reihen ist auch die Anlage einer Untersaat möglich.

Die Dammkultur hat sich bei geeigneter maschineller Ausstattung als günstige Variante für den Lavendelanbau erwiesen. Die Dämme trocknen bei Regen schneller ab und dienen als optimaler Wärmespeicher für den Lavendel.



Bild: Dammkultur

Pflege

Die regelmäßige Unkrautregulierung ist in den ersten Jahren das Wichtigste. Trotz Hacktechnik oder Mulchfolie muss zusätzlich händisch gejätet werden.

Da Lavendel kalkhaltige Böden bevorzugt, ist bei kalkarmen Böden vor dem Anbau sowie in regelmäßigen Abständen danach eine Kalkung notwendig. Obwohl der Lavendel an sich eine genügsame Pflanze ist, ist eine Düngung (gerade in den ersten Jahren) für einen guten Ertrag sinnvoll. Der Dünger sollte dabei Makronährstoffe in folgender Zusammensetzung enthalten: 70 kg Stickstoff, 70 kg Phosphor, und 100 kg Kalium pro Hektar.

Im Jahr der Pflanzung sollte der Lavendel noch nicht geerntet und die aufkommenden Knospentriebe regelmäßig geschnitten werden. Dadurch wird sichergestellt, dass die Pflanze ihre Energie in das Wachstum und das Blattwerk und nicht in die Blütenausbildung lenkt. Passt der Ernteschnitt in den folgenden Jahren in der richtigen Tiefe, so ist ein weiterer Pflegeschnitt nicht unbedingt notwendig. Beim Schnitt ist es besonders wichtig, dass man oberhalb des Blattwerks und auf keinen Fall in den verholzten Teil der Pflanze schneidet. Benötigt es nach der Ernte noch einen weiteren Pflegeschnitt, so sollte dieser nicht zu spät im Jahr stattfinden, um den Lavendel nicht vor dem Winter zu schwächen.



Ernte

Der Lavendel erreicht im Juni/Juli seine Vollblüte. Der Erntezeitpunkt ist davon abhängig, ob die Lavendelblüten getrocknet verkauft werden oder zu ätherischem Öl weiterverarbeitet werden. Den höchsten Ölgehalt erreicht der Lavendel ungefähr nach 3 Wochen ab Blühbeginn – zu diesem Zeitpunkt ist aber ein Großteil der Blüten auf den Ähren schon verblüht. Möchte man beispielsweise für Sträuße noch mehrheitlich geschlossene Blüten, so ist eine zeitigere Ernte notwendig.

Die Ernte erfolgt je nach Ausstattung und Größe händisch oder maschinell.

Im 2. Jahr liegt der Ertrag an getrockneter Blütenware etwa zwischen 150-250 kg/ha. Im Vollertrag, ab dem 3.-4. Jahr kann mit einem Ertrag von 300-400 kg/ha getrocknete Ware gerechnet werden.

Wirtschaftlichkeit und Vermarktung

Will man Lavendel in größerem Stil kultivieren, braucht es eine spezielle maschinelle Ausstattung. Günstig sind hier Kooperationen mit anderen Landwirt*innen, um sich die Maschinenkosten zu teilen. Es braucht außerdem Überlegungen bzgl. Abnehmer*innen und Vermarktung der Ware. Auch hier kann der Zusammenschluss von mehreren Landwirt*innen sinnvoll sein, um die Rentabilität zu steigern.

Es gilt zu bedenken, dass Lavendel eine sehr aufwendige Kultur ist, welche vor allem in den ersten Jahren für die Feldanlage und Beikrautregulierung viele Arbeitsstunden und auch Handarbeit benötigt.

Das Projekt brachte wichtige Erkenntnisse über den Lavendelanbau, die einen Grundstein für eine weitere Kultivierung von Lavendel im Mühlviertel legen.

Ein Text von Julia Hochreiter, MSc

WUSSTEN SIE, DASS...

Lavendelanbau abgesehen von den wirtschaftlichen Faktoren auch einen großen Mehrwert für die Biodiversität mit sich bringt, da sich unzählige Insekten über die Blütennahrung freuen. Auch auf den Menschen hat die wohlriechende Pflanze einen beruhigenden und entspannenden Einfluss!

